

## Vorwort.

Daß es um die geschichtliche Bildung unserer Jugend und damit auch unseres Volkes nicht gut bestellt ist, war lange kein Geheimnis mehr.

Daher wurde die mächtige Einwirkung Sr. Majestät des Kaisers auf Hebung dieses Unterrichtsgegenstandes so freudig begrüßt.

Allein es darf bezweifelt werden, ob die Ergebnisse in der Zukunft befriedigende sein werden, wenn die Teilnahme der Jugend an der Geschichte, besonders der vaterländischen, deren Kenntnis für ihren geistigen Gesichtskreis, ihre Gemüths- und Charakterbildung von so weit tragender Bedeutung ist, nicht in dem Maße erweckt wird, daß sie sich mit derselben mehr beschäftigt, als ihr von der Schule als Pflicht anferlegt werden kann, wenn ferner im Hause nicht mehr Sinn dafür erregt wird, wie im allgemeinen jetzt dafür vorhanden ist.

Wer, wie der Verfasser, lange Jahre hindurch Kinder aus den verschiedensten Ständen in diesem Gegenstande unterrichtet, wird ihm beistimmen, daß uns das Elternhaus leider wenig entgegen bringt.

Wir haben eine Geschichte „ohne Gleichen“, aber eine wie ungenügende Kenntnis haftet doch in dem Gedächtnisse unseres Volkes! Daß der „große Kurfürst“ die Schweden aus dem Lande gejagt, daß der „alte Fritz“ Schlesien erobert hat und manches Andere weiß man wohl noch, aber wie das gekommen, besonders aber, wie diese Herrscher und der erste Friedrich Wilhelm den Staat gegründet, welche reiche Kulturarbeit von den Hohenzollern gethan ist, davon weiß man herzlich wenig.

Herzlich wenig auch von unsern herrlichen Befreiungskriegen. Mehr noch, was weiß die eben heranwachsende